

Imkerwissen für Generationen

Emsigen Bienen gleich, inventarisieren die Studenten Matthias Mangeng, Annika Friedrich, Mirijam Haller und Silvana Kleiner Schätze für die Datenbank der Museen in Vorarlberg. Jene Dinge, die Edith Berchtold in ihrem Bienenmuseum in Nenzing-Beschling seit Jahrzehnten sammelt.

MONIKA KÜHNE

In einem kleinen Pavillon mitten im üppig blühenden Garten von Edith Berchtold (63) sitzt ein bereits bestens eingespieltes Team Vorarlberger Studenten und widmet sich mit Respekt und Akribie den Objekten aus der Bienenhaltung, Honigerzeugung und Imkerei. Von ihrem professionell mit Tusche, Zeichenfedern, Lack, Maßstäben und Laptops ausgestatteten Arbeitstisch sind es nur wenige Schritte zum Immenhaus. Dort stellt die leidenschaftliche Sammlerin ihre Kostbarkeiten rund um das Bienenwesen für Besucher aus.

Vor zehn Jahren gründete Edith Berchtold das erste Vorarlberger Bienenmuseum. „Inzwischen bin ich in Beschling schon als Bienenmama bekannt“, erzählt die Museumsbesitzerin und lacht. Fürsorglich kümmert sie sich um das Wohl der Studenten Matthias Mangeng, Annika Friedrich, Mirijam Haller und Silvana Kleiner. „Besser als bei der Edith hätten wir es nicht treffen können“, sagen die Studenten unisono. Doch vor allem ist es das schier unerschöpfliche Wissen über die fleißigen Insekten, das die angehenden Wissenschaftler so an der Museumsbesitzerin fasziniert. „Wir erfahren so viel Neues über die Bienenhaltung

Bienenexpertin Edith Berchtold (Mitte) teilt ihr Wissen mit Mirijam Haller, Silvana Kleiner, Matthias Mangeng und Annika Friedrich (v.l.).



und das Imkern, es ist Kunst und Handwerk in einem“, ist Annika begeistert. Sie fügt hinzu, „damit die Bienen genug Futter zum Überleben haben, hat uns Edith dringend geraten, dass wir nur alle sechs Wochen den Rasen mähen sollen.“ Die Studentin der Kultur- und Sozialanthropologie könnte sich sogar vorstellen, in der Pension selbst ein Bienenvolk zu haben.

Entwicklung zum Team

Für die Dauer von zwei Wochen sitzen Matthias, Annika, Mirijam und Silvana nicht in Vorlesungen oder brüten über Büchern, sondern inventarisieren im Bienenmuseum in Beschling Gegenstände aus der Sammlung. Sie legen für jedes einzelne Objekt eine mit Daten und Fotos bestückte Karteikarte für die gemeinsame Datenbank der Internetplattform

der Museen in Vorarlberg an. Anschließend werden sie zwei weitere Wochen entweder im Schattenburgmuseum, im Museum Rheinschauen oder im Lech Museum bei der Inventarisierung mitarbeiten.

Silvana hat sich wie alle aus dem Team beim Land Vorarlberg um eine Praktikumsstelle beworben. „Es ist eine sehr sinnvolle Arbeit, bei der wir das Dokumentarisieren und Katalogisieren lernen“, betont die Studentin für Bildungswissenschaft. Aus vier jungen Menschen, die sich bis dahin noch nicht gekannt haben, hat sich bei ihrem ersten gemeinsamen Einsatz im Bienenmuseum Beschling ein eingespieltes Team entwickelt. Abwechselnd werden die Objekte in die Hand genommen, sortiert, nummeriert, vermessen, an einem eigens im Immenhaus instal-

lierten Lichttisch fotografiert und die Bilder anschließend am Laptop bearbeitet. Für jedes Objekt entsteht eine eigene digitale Karteikarte. „Wir sind ein super Team und die Zusammenarbeit gibt uns die Gewissheit, dass alles passt“, erklärt Mirijam, Studentin für Deutsch und Geschichte.

Arbeit mit den Objekten

„Jedes Museum ist anders und stellt uns vor neue Herausforderungen“, weiß Gruppenleiter Matthias. Der Student der Kunstgeschichte ist bereits zum dritten Mal im Einsatz. „Für mich sind alle Objekte Kunstwerke und ein Stück Geschichte, mit denen wir achtsam und respektvoll umgehen müssen“, betont er. Das richtige Arbeiten mit den Kostbarkeiten aus den Sammlungen will gelernt sein. Bevor die Stu-



Ein fast hundert Jahre alter Kalender und Aufzeichnungen von 1964 helfen, Bienenköniginnen zu züchten.



ERFASSEN UND BEWAHREN

Bienenmuseum Beschling
Besitzerin: Edith Berchtold
6710 Nenzing, Dorfstraße 5
Öffnungszeiten:
Anfang April bis Ende September, Freitag 16 bis 19 Uhr
Besuche nach Anfrage unter:
05525/62652
Verein Kulturgütersammlung
Walgau
Obmann: Helmut Schlatter
6710 Nenzing, Kirchgasse 6
Tel.: 05525/64417
www.kulturgutwalgau.com
Museen in Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Kulturabteilung
6901 Bregenz, Römerstraße 24
Tel.: 05574/511-22311
www.vorarlbergmuseen.at

Es geht um den richtigen Begriff. Edith Berchtold beschreibt den Käfig einer Bienenköniginnenlarve.



men errichtet hat, führt Edith Berchtold das Museum weiter. Sie schätzt es sehr, dass durch die Arbeit der Studenten das Wissen um die Bienen in digitalisierter Form erhalten und weitergegeben wird. Ohne Unterstützung wären die Kosten für eine Inventarisierung für die Privatsammlerin nicht leistbar gewesen. „Ich habe schon davon geträumt, dass ich so etwas machen möchte, hätte es mich aber nicht zu sagen getraut“, erzählt Berchtold.

Möglich wurde es durch die Initiative der „Kulturgütersammlung Walgau“. Der Verein, bei dem Berchtold Mitglied ist, wurde 2010 im Zuge des Regionalentwicklungsprozesses Walgau gegründet. Dessen zentrales Anliegen ist es, „Güter aus dem Walgau mit historischem Wert für die Zukunft zu bewahren“. Obmann Helmut Schlatter setzte sich mit der Kulturabteilung des Landes Vorarlberg in Verbindung. Diese finanziert den Sommerinsatz der Landesstudenten, die mit entsprechender technischer Ausrüstung ausgestattet Museumsdokumen-



Studentin Annika Friedrich bearbeitet die fotografierten Sammlungsobjekte. DIETMAR STIPLOVSEK (5)

tationen in Vorarlberg durchführen. Bereits im vergangenen Jahr konnte die Handwerksgerätesammlung von Othmar Gmeiner in Ludesch inventarisiert werden.

Erhalten und Wertschätzen

„Helmut Schlatter hat mich vor wenigen Tagen angerufen, und mir gesagt, dass Studenten zum Inventarisieren kommen“, berichtet die Bienenexpertin. Noch lässt sich nicht abschätzen, wie viele Objekte ihr Museum umfasst. „Beim Sammeln kann ich einfach abschalten“, erzählt Edith Berchtold. Während sie die Bilder ihrer Objekte auf dem Laptop betrachtet, ruft sie begeistert aus: „Jetzt sehe ich erst, was ich für Schätze habe und dass es kein ‚Glump‘ ist. Die Wertschätzung, die ich den Bienen entgegengebracht habe, wird offensichtlich.“

Der Wunsch der „Bienenmama“, dass die Sammlung erhalten bleibt und gewürdigt werden kann, wird mit jedem Objekt, das Matthias, Annika, Mirijam und Silvana inventarisieren, ein wenig mehr erfüllt.